

GUTRATER RITTERSCHAFT ZUE HOHENWERFEN:

Stimmungsvolles Stiftungsfestkapitel

Am 31. Tag im Heumond war es endlich erlaubt, das 18. Stiftungsfest abzuhalten. So trafen Glock 4 die Sassen in der Alten Hammer-smiede zu Acharting ein. Einen alkoholfreien Aperitif mit Rosenblütensirup, Verjus und Mineralwasser sowie Minze kredenzte Truchsess Randolph von Hall als erfrischendes Getränk, das den Sassen wohl mundete.

GGG – Genesen, geimpft oder getestet mussten die Sassen sein, so sie am Fest teilnehmen wollten. Der Gebietige Ulrich von Cheltz von Cheltz kontrollierte die entsprechenden Unterlagen und die Kontaktdatenliste. Schatzmeister

Norbert von Wartenfels kassierte umsichtig den Brückenzoll.

Wie schon im Vorjahr hatten Richard und Brigitte von Gärr ein kurzweiliges Spiel gebaut. Kleine Curlingsteine mussten auf das Spielfeld geschoben werden, die Ritter waren aufgestellt, um das Vorhaben schwieriger zu gestalten. Wenn zu weit oder zu kurz geschoben wurde, gab es keinen Gutpunkt, man musste den Stein auf eines der Felder bringen, auf denen Gutpunkte vermerkt waren, wobei das vorletzte Feld Minuspunkte einbrachte. Die Sassen brauchten viel Münz, fünf Schübe kosteten zwei der Silbertaler. ⇨





Barde Thomasin von Salzburg spielte eine mittelalterliche Weise, danach verlas Cancellarius Chunrat der Gärr die Ansprengliste. Großmeister Friedericus von Gera mit seiner Burgfrau Rosemarie von der Freien Ritterschaft zue Waxenberg, Lord of Leitrim und Lady of Leitrim vom Clan der O'Kleys

und fast alle der eigenen Sassen waren gekommen. Großmeister Tassilo von Lebenau entbot ihnen allen einen überaus herzlichen Willkommensgruß.

Mit Musik begann das feierliche Zeremonium des Knappensprungs und die Ernennung einer Burgmaid. Der Gebietige Ulrich von Cheltz geleitete Fabian und Leonie vor den Großmeister. Dieser verlas das Gelöbnis und die Beiden gelobten, als Knappe und als Burgmaid zum Wohl der Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen ihr Bestes zu geben.

Der Cancellarius verlas alsdann ein launiges Scriptum manuale, in dem der Knappe zu einem ehrsamem Benehmen ermahnt wurde. Burgmaid Leonie konzedierte er ein schon bisher sittsames Auftreten, so dass weitere Ermahnungen entfallen könnten.

Nun erfolgte der Knappensprung. Großmeister und Gebietiger knie-

ten nieder und kreuzten die Klingen ihrer Schwerter. Mit einem tüchtigen Anlauf gelang der Knappensprung perfekt.

Der Großmeister verkündete dann, dass der neue Knappe nur mehr mit dem von ihm ausgewählten Namen Lienhart im Ritterreich genannt werde und stellte ihm als Leitrecken den Ritter Randolf von Hall, Wasserburg, Attel und Lindburg zur Seite. Der liebwerten Burgmaid Leonie wurde die Burgfrau Astrid von Trauner zu Seite gestellt. Die Beiden stellten sich alsdann mit ihren Namen und dem Wahlspruch der Ritterschaft vor. Von dieser wurden sie mit einem „Trifach Wacker“ willkommen geheißten.

Ein kleiner Regenschauer kündete sich an und so rief der Ceremoniar Johannes von Gebing in die Alte Hammerschmiede, wo ein feines Rittermahl die ritterliche Gesellschaft erfreuen sollte. ➔





Burghauptmann genesen!
 Nach langem Siechtum setzt er jetzt wieder vorsichtig einen Fuß vor den Anderen.



Nachdem die Sassen sesshaft geworden waren, wurde um Silenzium gebeten und von Thomasin ein feines Lied angestimmt. Überraschenderweise trat nun der Truchsess auf. Aus dem „Kronenboten“ verlas er viele interessante Berichte und er ließ kaum einen Sassen aus. Dann aber begann Randolf zu fabulieren, dass er mit einem so genannten „Lödler“, einem Wesen halb Löwe, halb Drache, geflogen sei und etliche Kreaturen wie zum Beispiel einen bayerischen Wolpertinger erwürgt habe. „Ein unglaubliches Abenteuer!“ so der Großmeister. Der

Burgpfaff unterstellte aber, dass der Truchsess sich wohl einige falsche Kräuter in die Rezepturen gemischt habe und zu tief in den Krug mit seinem selbst gepanschten Gebräu geschaut habe. Und der Cancellarius rief gar: „Ein Löwe mit einem Adlerkopf ist ein Greif, kein Lödler!“ „Schweigt stille“, meinte der Großmeister, „wenn unser Ritter Randolf sagt, er sei auf einem Lödler geritten, so soll es bei Gott so für die Nachwelt festgehalten werden!“ Viel Gelächter gab’s und lauten Beifall für den launigen Vortrag. Unter den wachsamen Augen des Kellermeisters Manfredus von

Weißpriach wurde vom Knappen Lienhart das Fass angeschlagen. Süffiger Gerstsaft vom Müllnerbräu wurde alsdann ausgeschenkt. Tischweise konnte dann Atzung geholt werden: Gegrillte Fleischspezialitäten von der Schmiedesse, eine pikante Sauce, Ofenkartoffel mit Sauerrahm, Gemüsevariationen aus der Pfanne, frische Salate sowie knusprige Baguettes. All dies wurde vom Truchsess mit einer goldenen Schlange auf die Gift- und Keimfreiheit geprüft. Dann aber ließ sich die ritterliche Gesellschaft nicht zweimal bitten und ein fröhliches Schmausen konnte beginnen. ➔





Thomasin von Salzburg ist ein Ehrenkreuzträger der Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen. Seit Jahren begleitet er die Ritterschaft musikalisch. Dieses Mal trat er als Solist auf und erfreute allesamt mit ganz besonderen mittelalterlichen Trinkliedern.

So hörten die Sassen Lieder von Walther von der Vogelweide, von Oswald von Wolkenstein, selbst vertonte Texte aus der Carmina Burana, von Ratgeber, von Belman u.a.



Ein trefflich Lied . . .

Bauernhimmel

Hopsa, hopsa! rüber und nüber gib mir ein Küpchen, ich
 geb' dir's wieder. Hopsa-sa! Wenn wir werd'n in'n Himmel kommen
 hat die Plag ein End' ge-nommen. Hop-sa - sa.

Wenn wir werd'n in'n Himmel kommen, hat die Plag ein End
 genommen.

Da ist kein Amtmann und kein Schinder, kein Soldate und kein Sünder.
 Da ist kein Prügel, Stock noch Klause, jeder wohnt im goldnen Hause.
 Hopsasa!

Für die reichen Pfaffenhände, hat der Dezem auch ein Ende.
 Soldaten dürfen auch nicht kommen, der Säbel ist ihn'n weggenommen.
 Kein Studente darf uns foppen, kriegen selber Prügelsuppen.
 Hopsasa

Lauter Braten wer'n wir essen und das Geld mit Vierteln messen.
 Leberwürste, Zwiebelfische, hat man täglich auf dem Tische.
 Fressen wer'n wir, bis wir rülpsen, nichts von Erbsen, nichts von Pilzen.
 Hopsasa!

Wenn's nun wird zum Saufen kumen, da, da wer'n die Bäuche brummen!
 Wein wer'n wir wie Wasser schöpfen, saufen aus den gold'nen Töpfen.
 's Doppelbier wird niemals sauer, denn dort sein die besten Brauer.
 Hopsasa!

Alles lebt dort ohne Sorgen, Feierabend ist früh morgen.
 Kurz, ich freu mich auf den Himmel wie auf's Futter Nachbars
 Schimmel.

Ist das nicht ein hübsches Leben? Wenn's doch Gott bald wollte geben.
 Hopsasa!

Text und Musik: Verfasser unbekannt.

Übertragung aus der schlesischen Mundart durch Wolfgang Steinitz
 (um 1960).

Dazu die Anmerkungen: „Hoffmann von Fallersleben hat diese Fassung
 aus den ihm vorliegenden Aufzeichnungen zusammengestellt und dabei
 die anklägerischen Strophen, die in fast allen älteren Fassungen unmittel-
 bar auf Strophe eins folgen, nach Str. 23 gerückt. Ich habe es für richtig
 gehalten, in dieser durch die Übertragung in die Schriftsprache repräsen-
 tativen Fassung die echte Anordnung wiederherzustellen“.

(Steinitz I S. 71f)



Hervorragend hatte der ritterlichen Gesellschaft die so genannte „Hammerschmied-Culinaria“ gemundet, alle Sassen waren voll des Lobes über Güte der schmackhaften Speisen.

So begann nun das Festkapitel mit einem Lied des Thomasin von Salzburg. Danach trat Burghauptmann Michael der Trauner in den Saal, begleitet von Burgfrosch

Emilian, und brachte eine stolze Meldung zur Schließung der Burg. Sie sei gesichert und das Kapitel könne sicher und störungsfrei abgehalten werden. Anschließend brachten die Beiden das Licht an die Herdbänke.

Die Freundschaftskerze war entflammt worden und spendete ihr Licht am Hochsitz. Der Großmeister eröffnete nun das Festkapitel,

und der Cancellarius verkündete die Kapiteldevise. Nachricht gab es über das Magische Netz von der Gesellschaft zur Haderburg, die im Erntemond einen Ritterschlag feiern wird.

Alsdann verkündete der Ceremoniar eine Pause, während der als Nachspeise frisch ausgebackene und köstliche Zwetschkenpofesen gereicht wurden. ⇨

Als Gastgeschenk gab's Salz vom Halleiner Salzbergwerk



Drei Brocken Salz wurden vom Knappen Lienhart auf dem Amboss der Schmiede zerhauen, so dass jeder der Anwesenden ein kleines Stück Salz zum Zeichen der Freundschaft erhielt.



Das Bündnis Abendländischer Ritterschaften feierte im Jahr 1000 und 1007 dazu den ersten Hoftag in Waxenberg. Und seither ist Friedericus von Gera, der Großmeister der Freien Ritterschaft zue Waxenberg, ein guter und aufrechter ritterlicher Freund der Guttrater Ritterschaft zue Hohenwerfen.

So war es denn wirklich an der Zeit, diesem verdienten Recken das Ehrenkreuz der Ritterschaft zu verleihen.

Der Ceremoniar rief Friedericus von Gera vor den Hochsitz. Den Text der Urkunde verlas alsdann Cancellarius Chunrat der Gärr. Das Ehrenkreuz wurde dem ritterlichen Freund vom Großmeister

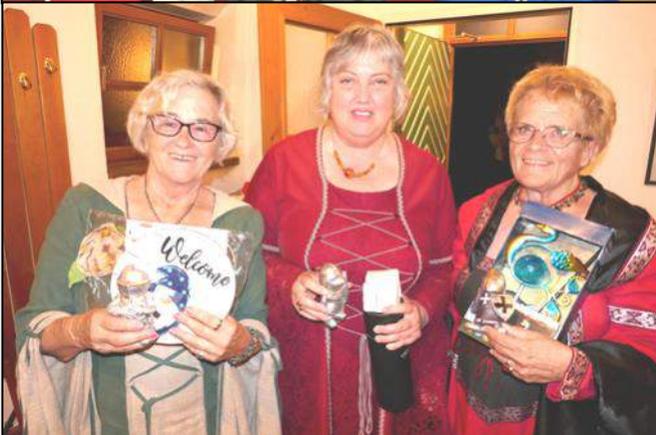
Tassilo von Lebenau angelegt, der ihm dann herzlich die Schwertrechte drückte.

Hoch erfreut bedankte sich der neue Ehrenkreuzträger für die ihm verliehene Auszeichnung. Es sei dies für ihn eine große Anerkennung. Ein lautes „Trifach Wacker“ aller Sassen wurde dem Recken noch zuteil! ➔

Beim Geschicklichkeitsspiel bekam jeder einen Preis!



Burgfrau Brigitte von Gärr sammelt das ganze Jahr über die vielen ungewöhnlichen Preise, die dann den Teilnehmern der jeweiligen Wettbewerbe zugehen. Und es gab natürlich auch Sieger: Bei den Recken lag Michael der Trauner knapp vor Randolf von Hall und Tassilo von Lebenau. Bei den Burgfrauen siegte Eugenia von Gärr vor Isolde von Lebenau und Rosa Maria von Gera. Knappe Lienhart war bei den Jugendlichen vorn, es folgten Burgmaid Leonie und Burgfrosch Johannes. Ein Wacker allen, die sich in fairem Kampf an diesem Spiel beteiligt haben!





Nach dem Kellermeister wurde nun gerufen. In Begleitung des Schankburschen brachte er den Rebsaft an den Hochsitz. Die Burgkirch' weihte den Inhalt und entnahm den ihr zustehenden Zehent. In der Predigt war seine Suche nach Erleuchtung bis zur Erschöpfung das Thema. Erkenntnis: Man muss nicht hinterherhetzen – innehalten und so der Erleuchtung gewahr werden! Die folgende Säckelung

war ob der Großzügigkeit der Sassen eine erfolgreiche, der Ablass wurde wieder per Zufallsprinzip gewährt. Der pralle Säckel wurde dem Schatzmeister übergeben. Bei der darauffolgenden Humpenkreisung wurden zuerst die Ehrenkreuzträger bedacht. Thomasin von Salzburg, der Lord of Leitrim und Friedericus von Gera fanden sehr freundliche Worte dazu. Für die Burgfrauen sprach Isolde von Lebenau, nach ihr erhielten der

Knappe Lienhart und die Burgmaid Leonie den Humpen, zum Abschluss durfte sich Tassilo von Lebenau des Rebsaftes erfreuen. Nach einem Musikstück wurde eine Freundschaftskette gebildet und mit dem Verlöschen der Kapitelerze und der Öffnung der Burg fand dieses Festkapitel ein gar würdiges Ende.

*Bericht: Chunrat der Gärr
Bilder: Astrid von Trauner,
Manfredus von Weißpriach*

